

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 11

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Feinde Ihrer Lebens-  
freude, Kopfweh und  
Migräne, bekämpft  
erfolgreich

*Contra-Schmerz*



**TECHNIKUM-  
VORBEREITUNG**

Abend-Kurse  
Nähe Zürich HB  
Tel. 051/48 76 27

**R. VOLLAND**  
dipl. Techniker  
8052 ZÜRICH

**DOBB'S  
TABAC**  
COLOGNE FOR MEN  
das hat Klasse

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich  
wertvoll durch seinen hohen  
Gehalt an fruchteigenem

**Vitamin C**

Ein **ova**-Produkt

erklären, daß er schon mit dem  
Schneepflugfahrer verabredet sei  
um die Straßen zu säubern.

Sie hatten kein Einsehen, doch  
stellten sie sich noch freiwillig zu  
verschiedenen Handreichungen zur  
Verfügung, um sobald wie möglich  
mit gutem Gewissen abhuschen zu  
können. Mir machten sie den Vor-  
schlag, ich solle mir einen ruhigen  
Nachmittag gönnen. Es klang fast  
ein wenig besorgt ...

Und dann ging jedes seiner mehr  
oder weniger staatsbürgerlichen Tä-  
tigkeit nach. Ich blieb allein zu-  
rück in meiner hochglanzpolierten  
Nestwärme und kam mir vor wie  
Frau Holle, oder doch mindestens  
wie meine eigene Großmutter. Je-  
denfalls irgendetwas schien mir ir-  
gendwie wirklichkeitsfremd zu sein.  
Eigentlich hätte ich nun Zeit, die  
Zeitung zu lesen. Oder soll ich mit  
mir allein Eile mit Weile spielen?

Dies fragt sich eine Bernerin im  
Chuchischurz. LB

### Im Anfang war ...

Drei Herren – alles Spezialisten –  
diskutieren über den Anfang der  
Welt.

«Alles hat mit der Medizin begon-  
nen», sagte der Chirurg. «Wenn  
man Adam nicht eine Rippe her-  
ausgesägt hätte, wären wir alle  
nicht da.»

«Hm», sagte der Architekt, «ich  
weiß doch nicht recht ... Schließ-  
lich, um den Paradiesgarten an-  
zulegen, brauchte es den großen Ar-  
chitekten des Universums. Erst so  
bekam die Sache Form und Ge-  
stalt. Vorher herrschte, wie in der  
Bibel zu lesen steht, das Chaos.»

«Da habt ihr's», griff jetzt der Po-  
litiker ein. «Das ist eben der Be-  
weis, daß alles mit den Politikern  
angefangen hat.» Luz

### Wir fahren in den Wintersport

Mein Mann führt mich mit den  
Kindern hin. Ins Chalet. Meine  
Schwester kommt auch mit ihren  
Kleinen. Wir sind zwei Mütter und  
sechs Kinder. Viele Leute wünschen  
uns viel Vergnügen. Die Männer  
kehren am Abend heim.

Erschöpft vom langen Ein- und  
Auspacken liegen wir endlich in  
unseren Betten. Um Mitternacht  
läutet das Telefon. «Wie zu Hau-  
se», brummt meine Schwester. Ihr  
Mann ist es. Er vergaß seine Arzt-  
tasche.

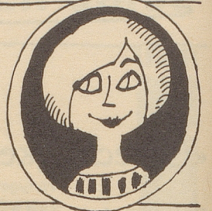
Im Estrich hat es eine kleine Blu-  
senschachtel. Natürlich ungeeignet.  
«Vielleicht nehmen wir ein Tuch»,  
schlage ich gähmend vor. Wir ha-  
ben Leintücher und Vorhänge im  
Chalet. Der Küchenvorhang eigne  
sich grösstmäßig am besten.  
Die auffallenden Micky-Mäuse dar-  
auf scheinen hingegen für die wich-

tige Sendung ungeeignet. Die Ta-  
sche ist offen. Der Schwager hat  
den Schlüssel. Das Paket wird auf-  
fallen. «Und wenn wir nur eine  
Schnur darum herum nähen»,  
fragte Bethli zögernd. «Ausgezeich-  
net, nur eine Schnur, einfach und  
schlicht», pflichtete ich bei. Nur  
eine Schnur... Wir suchten sie. Wir  
fanden Confitüre und Beißzangen,  
ein Gletscherseil (also auch eine Art  
Schnur) und alten Wein. In bunter  
Reihenfolge knüpften wir schließ-  
lich bunte Skischuhnestel zur nö-  
tigen Länge und gingen endlich  
um 2.00 früh zum zweitenmal ins  
Bett.

Um 4.00 riß uns der Wecker von  
Andreas aus dem ersten Schlaf.  
Wieder hörte ich der Schwester  
Stimme: «Zum Teufel noch einmal,  
warum läßt du mitten in der Nacht  
den Wecker schellen?» Schlafrun-  
ken antwortete der Bub seiner ener-  
gischen Mutter, er wolle der erste  
sein am Skilift. «Es ist dunkel  
draußen, dummer Bub», dann trug  
sie den Wecker in ihr Zimmer.

Der zweite Wecker ging kurze Zeit  
später. Es war wieder bei Andreas.  
Jetzt war ich an der Reihe: «Ich  
dachte, wenn ich den ersten nicht  
hören sollte...» Mein Gott, auch  
ich trug diesen Wecker wortlos in  
mein Zimmer. Aber das Haus war  
wach. So kam es, daß sechs mun-  
tere Kinder und zwei verärgerte  
Mütter schon in aller Frühe beim  
Frühstück saßen. Schnee ist über  
Nacht in rauen Mengen gefallen.  
Um 7.00 schlossen wir das Haus,  
schickten die Kinder auf die Piste  
und eilten mit der verwünschten  
Tasche zur Doppelgarage. Wir  
konnten nicht hin, sie war zuge-  
schnitten. Man muß wissen, das Cha-  
let steht allein am Waldrand, weit-  
ab vom Dorf. An sich idyllisch.

# Die Seite der Frau



Wir eilten zurück und holten  
Schaufeln und arbeiteten uns zum  
einen Tor. Es war acht Uhr, als  
wir die Türe öffnen konnten. Wir  
wurden fast hysterisch... das Auto  
stand in der Garage nebenan!

Wir entschlossen uns, noch einen  
Tag zu bleiben und noch nicht  
heimzukehren. Seither sind drei  
Tage vergangen. Britta mußte sich  
einen Zahn ziehen lassen. Und ge-  
stern fiel ein großer Eiszapfen von  
der Dachrinne dem Hund auf den  
Hintern. Der Tierarzt nähte die  
Wunde. Weil Britta und der Dak-  
kel Kamillentee zu Umschlagzwe-  
cken verordnet bekommen haben,  
sind meine Schwester und ich in  
ständigem Pendelverkehr zwischen  
Küche und Schlafkammern. Heute  
kaufte ich Schuhe, welche mich  
ständig drücken. Früher benedete  
ich alle Leute im Wintersport.

Soeben teilte mir mein Mann durch  
das Telefon mit, das Leben daheim



«SIE sind in einem Alter, da Sie mich fragen müssen, ob es mich  
stört, daß Sie zeitlebens ein kleiner Angestellter bleiben werden, und  
ICH bin in einem Alter, da ich darauf antworten muß: Nein!»